

„Āśā“ bedeutet Hoffnung auf Nepalesisch

2015 wurde Nepal von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Dr. Laura Tomala hat dort daraufhin mit ihrem Mann, dem Chirurgen Mathias Tomala, dem nepalesischen Manager Sagar Manandhar und vielen anderen ehrenamtlichen Unterstützern ein langfristiges Hilfsprojekt im Rahmen der Organisation VIA CORDIUM aufgebaut. Die Ärztin aus Lübeck berichtet von ihrem bisher letzten Einsatz, der sie Ende Oktober letzten Jahres erneut auf das „Dach der Welt“ führte.



Das internationale Ärzteteam beim 8. VIA CORDIUM-Einsatz in Jhule: Laura Tomala, Dilasha Manandhar, Yashaswi Shrestha, Mathias Tomala mit dem nepalesischen Manager des Projektes Sagar Manadhar (links im Bild)

Die Bedeutung des Namens des Dorfes Jhule umschreibt einen Ort, an dem die Sonnenstrahlen bei Sonnenaufgang zum ersten Mal die Erde berühren: Grüne Terrassenfelder, schmale Trampelpfade und im Hintergrund die schneebedeckten 7000er des Himalaja – das ist Jhule. Doch so malerisch die Kulisse auch sein mag, die Menschen kämpfen an diesem Ort täglich um ihre Existenz und wurden durch die schweren Erdbeben vor neun Jahren vom Schicksal besonders hart getroffen. Der Ort wurde zu 90 Prozent zerstört. VIA CORDIUM hat daraufhin gemeinsam mit einer nepalesischen Partnerorganisation ein großes, erdbebensicheres Gemeindehaus mit integrierter Krankenstation

und einem Kindergarten in Jhule gebaut. Abgesehen vom regelmäßigen Austausch und der Planung der nächsten Schritte von Deutschland aus, findet in Jhule einmal im Jahr ein internationaler Einsatz zur medizinischen Behandlung der Dorfbewohner statt. Die lokale Grundschule wird ebenfalls seit neun Jahren unterstützt.

Bau des Gemeindehauses

Seitdem die Bewohner von Jhule den Wunsch nach einem Gemeindehaus äußerten, wird daran gearbeitet. Zunächst bestimmten die Dorfbewohner den Ort des zukünftigen Hauses

DIE MENSCHEN IM LAND



Das Gemeindehaus in Jhule nimmt Form an. Nächstes Jahr soll es offiziell eingeweiht werden



Bei der Untersuchung: Mathias Tomala, Laura Tomala und Shashwat Manandhar



So viel frohe Kindergesichter bei der Übergabe der Schulmaterialien in der Dorfschule von Jhule

im Zentrum von Jhule: Direkt an einem Hang, der von den Bewohnern in Eigenleistung abgetragen werden musste. Im Anschluss wurde VIA CORDIUM vor die Herausforderung gestellt, den Hang monsun- und erdbebensicher zu befestigen. So wurde mit viel Aufwand eine stützende Mauer errichtet. Erst danach konnte mit dem Bau des eigentlichen Gebäudes begonnen und Mithilfe einer Architektin erdbebensicher konzipiert werden. Nach dem Einbau der Fenster und Türen stehen nun noch einige bauliche Feinheiten aus. Wir freuten uns natürlich sehr, als wir erfuhren, dass die Dorfbewohner dort schon die erste Hochzeit gefeiert haben. 2025 ist dann die Einweihung des Gemeindehauses mit vielen Gästen und einer großen Feier geplant. Die Bewohner möchten danach die erste Wahl eines Dorfrates in der Geschichte von Jhule abhalten. Zu diesem Zeitpunkt wird auch die Krankenstation ausgestattet und vom medizinischen Personal dauerhaft besetzt sein.

Medizinische Versorgung

Das internationale Ärzte-Team von VIA CORDIUM untersucht und behandelt Jahr für Jahr alle Dorfbewohner auf Facharztniveau. Da die Bewohner von Jhule, genau wie ein Viertel der nepalesischen Bevölkerung, unterhalb der Armutsgrenze leben, fehlt ihnen der Zugang zum Gesundheitssystem. Insbesondere Fachärzte sind rar und die Behandlung sehr teuer. Dank der jährlichen Einsätze, die gemeinsam mit nepalesischen Ärzten organisiert sind, konnten wir mittlerweile einen großen Schatz an Informationen sammeln. Wir kennen die medizinischen Bedürfnisse der Dorfbewohner, die typischen Erkrankungen der Region und den Medikamenten- und Verbandsmaterialverbrauch. Wir haben außerdem gute Kontakte zum nächsten Krankenhaus aufgebaut. Zu den häufigen Erkrankungen gehören Gastritiden, chronische Krankheiten der oberen Atemwege, Arthrose, chronische Wunden, die Folgen von Hand- und Fußverletzungen, Cephalgien und andere chronische Schmerzen. Ebenfalls häufig sind Haut- und Augenerkrankungen. Unserem Team steht dazu eine Gruppe von Fachärzten in Deutschland per Telemedizin zur Verfügung. Bei schwereren Erkrankungen nutzen wir den Kontakt zum nächsten Krankenhaus. Dieses Wissen wird uns schon in der nahen Zukunft helfen, die Arbeit in der Krankenstation noch besser zu organisieren und das Niveau der medizinischen Versorgung weiter zu erhöhen. Die medizinische Ausrüstung und auch die Medikamente werden von VIA CORDIUM finanziert und in Nepal gekauft.



Laura Tomala bei ihrem 6. Einsatz in Jhule mit Namensschild.

Unterstützung der Grundschule

Auch die lokale Grundschule, die von rund 70 Kindern besucht wird, wird nicht vergessen. VIA CORDIUM besorgt jedes Jahr die Schulmaterialien für alle Schüler und Unterrichtshilfen für die Lehrer. Beim Schulbesuch ist ein großes Fest mit viel Essen und gemeinsamen Spielen ein Highlight. Passend zum „Dashain Festival“, einem hinduistischen Fest zu Ehren der Muttergöttin Durga, ließen die Schüler beim letzten Treffen traditionelle bunte Drachen steigen: Ein Zeichen für „Āśā“ – die Hoffnung auf eine unbeschwerte Zukunft für die Bewohner von Jhule.

DR. LAURA TOMALA, FACHÄRZTIN FÜR PLASTISCHE, ÄSTHETISCHE CHIRURGIE UND HANDCHIRURGIE, LÜBECK

Dr. Laura Tomala ist in der Ostseeklinik in Bad Schwartau als Fachärztin für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie tätig und Nachfolgerin der Praxisgründerin Dr. Gie Vandehult. Zuvor war sie Oberärztin in der Schön Klinik Neustadt. Tomala hat die Hilfsorganisation VIA CORDIUM mit neun weiteren Ärzten und Lehrern 2015 in Lübeck gegründet. Seither war sie sechsmal in Nepal im Einsatz und hat weitere Projekte in der Ukraine, Mustang, Tansania, Ruanda sowie vor Ort in Lübeck maßgeblich mitgestaltet. Die Arbeit bei VIA CORDIUM ist für sie eine Herzensangelegenheit, die nicht nur andere, sondern auch sie selbst glücklich macht.

Die humanitäre Hilfsorganisation VIA CORDIUM e. V. unterstützt medizinische, edukative und soziale Projekte in aller Welt und organisiert überschaubare, langfristige Projekte mit direktem Kontakt zu den Betroffenen, immer in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen auf Augenhöhe. Deswegen wird dabei von „Freundschaftsprojekten“ gesprochen. Die administrativen Kosten sind sehr gering und alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. VIA CORDIUM bedeutet „Weg der Herzen“.

Weitere Informationen unter www.via-cordium.com